

Diese Wochenschrift
erscheint wöchentlich Mittwochs Vormittag
in einem Bogen in der Buchdruckerei der
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-
merationspreis von 8 Sgr. (incl. Stempel.)



Ämtliche und Privat-Anzeigen
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für
die breitgedruckte Zeile in gewöhnl. Schrift
(größere Schrift und Einfassungen verhältnis-
mäßig mehr berechnet) bis spätestens Dienstag
früh 9 Uhr erbeten.

Der Sächsische Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Wochenschrift
für Stadt und Land.

N^o. 14.

Mittwoch, den 3. April

1865.

Die Armer-Reorganisation und die Dienstzeit.

Die Gegner der jetzigen Heereseinrichtung versuchen es nicht selten, Unkundigen einzureden, als sei die ursprüngliche zweijährige Dienstzeit erst durch die Reorganisation in eine dreijährige verwandelt und so dem Volke eine neue Last aufgelegt worden. Auch in den Verhandlungen des Abgeordnetenhauses über den Vorbericht der Budget-Kommission thaten Redner der Opposition wieder ähnliche Aeußerungen, und der Kriegsminister v. Roon fand es daher nöthig, Folgendes zu erklären:

„Die Frage der Dienstzeit ist entschieden durch das Gesetz vom 3. Septbr. 1814 und wird so lange entschieden bleiben, bis man im Wege der Gesetzgebung in dieser Beziehung sich über ein anderes Gesetz geeinigt haben wird. Es ist ein Irrthum, wenn die zweijährige Dienstzeit mit der älteren Kriegsverfassung als zusammengehörig u. die dreijährige Dienstzeit als eine Forderung der sogenannten Reorganisation bezeichnet wird; es ist ein Irrthum! Die dreijährige Dienstzeit war Gesetz und blieb Gesetz, als auch Sr. Maj. der König durch Kabinettsordre vom 24. Septbr. 1833 einen Etat genehmigte, mit welchem die zweijährige Dienstzeit versuchsweise verbunden war. Die dreijährige Dienstzeit war Gesetz auch wieder in dem Augenblicke, wo die finanziellen Kräfte des Landes gestatteten, zu ihr zurückzukehren, was seit dem Jahre 1857 der Fall gewesen ist. Es ist also ein Mißverständnis, dem ich entgegen zu treten habe, wenn man diese Dinge zusammenwirft: dreijährige Dienstzeit und Reorganisation, so wie zweijährige Dienstzeit u. ältere Kriegsverfassung — ein gefährlicher Irrthum, weil er nothwendiger weise bei dem natürlichen Streben des Einzelnen, seinen Leistungen auf so wohlfeile Weise

wie möglich zu genügen, einen Schatten wirft auf die Reorganisation, den sie nicht verdient. Die Reorganisations-Grundsätze an sich gestatten ja eben so gut eine zweijährige Dienstzeit. Die Gründe liegen ganz wo anders; die Gründe liegen eben in der Nothwendigkeit, daß wir eine tüchtige Armee haben sollen und haben müssen, nicht aber in dem neuen Anverlangen, welches erst die sogenannte Reorganisation zur Sprache gebracht haben soll. Diese Reorganisation besteht vielmehr einzig darin, daß wir an einer Einrichtung fortgebildet haben, welche zum Segen des Landes bestand, u. diese Fortbildung wird nach meiner Auffassung dem Lande auch zum weitem Segen reichen, während, wenn wir ganz und gar bei dem Alten stehen bleiben, wir sehr leicht in die Lage kommen könnten, daß uns die Geschichte späterhin den Vorwurf macht: Ihr habt Euch auf Eure Vorbeeren sorglos hingestreckt und habt gemeint, ein Rezept für alle Zeiten gefunden zu haben, während Ihr, bei milderer Trägheit, hätten einsehen müssen, daß dies vortreffliche Institut des Jahres 1814 der Fortbildung fähig und bedürftig war.“ (Prov.-G.)

Am Geburtstage Sr. Maj. des Königs waren auch die Präsidenten der beiden Häuser des Landtages als Deputation zur Beglückwünschung im Palais erschienen. Ueber die Antwort, welche dem Präsidenten Grabow ertheilt ward, sind wir im Stande, Folgendes zu berichten. Der König dankte für die Gefühle, die der Präsident ausgesprochen, und für die Wünsche des Wohlergehens; äußerte dann, daß das Wohlergehen des Körpers mit dem des Geistes zusammenhänge, daß auf letzteres aber unablässig und stündlich die Pflichten und Sorgen des Berufs einwirkten. Die Pflichten, die dem Könige der Ihm vom Himmel an-

vertraute königliche Beruf anferlegte, seien schwer.— Der Rückblick auf das verlebte Jahr, den der Präsident des Herrenhauses eben gethan, sei jedoch für Se. Majestät erhebend, weil Armee und Volk hinter ihm gestanden habe. Der König endigte dann mit den Worten: „Diesem meinem Berufe keine Sorge zu bereiten, ist Ihre Aufgabe!“

Der Geburtstag unseres Königs ist in den drei Elbherzogthümern Schleswig, Holstein u. Lauenburg, wie zahlreiche Berichte von dort melden, aller Orten festlich begangen worden. Die Feier war in Städten, wo preussische Garnisonen liegen, nothwendig zu aller-nächst eine militairische: Zapfenstreich am Vorabende, Reveille am festlichen Morgen, Militairgottesdienst, Parade, welche mit Ansprachen und Lebehochs auf den geliebten Kriegsherrn unter dem Donner der Kanonen schlossen, u. s. f. Doch nahm die bürgerliche Bevölkerung nicht nur an dem Allen den regsten Antheil, sondern suchte ihrerseits auch anderweitig die dankbare Liebe zu unserem Könige und seinem Hause auf jede Weise an den Tag zu legen; Fahnen und Tannengrün schmückten die Straßen, die Gotteshäuser füllten sich mit Andächtigen, bei zahlreichen Festmahlen ertönten Lebehochs auf König Wilhelm, u. am Abend fand die allgemeine Freude in Erleuchtung der Häuser und Festlichkeiten mancherlei Art ihren Ausdruck.

Besonders glänzend war die Feier in Kiel, dem Siege des Oberbefehlshabers der verbündeten Armee, Generals Herwarth von Bittenfeld. Der Zapfenstreich am Vorabende war mit einem Fackelzuge verbunden, auf dem Gise des Hafens wurde ein Feuerwerk abgebrannt, wobei des Königs Namenszug in blauem Lichte prachtvoll durch das Dunkel strahlte, und am Schlusse erscholl ein dreifaches Hurrah unter dem Donner von 21 Salutschüssen. Am festlichen Tage selber schmückte sich die Stadt reich mit Fahnen, und die Schiffe entfalteten ihre Flaggen.

Oeffentl. Kriminal-Verhandlungen.

Sitzung vom 30. März 1865.

Es wurden folgende Personen verurtheilt:

1) der Gärtner Eduard August Köslor aus Ober-Gerlachsheim wegen vorsätzlicher Mißhandlung eines Menschen zu einer Woche Gefängniß;

2) der Handelsmann Ernst Gustav Müller aus Schönberg wegen Diebstahls zu einem Monat Gefängniß und einem Jahre Ehrverlust;

3) der Fleischer und Schankwirth Siegert aus Kengersdorf wegen vorsätzlicher Mißhandlung eines Menschen zu 14 Tagen Gefängniß;

4) der Tagearbeiter Wilhelm Robert Scholz aus Sprottau wegen Diebstahls im dritten Rückfalle zu 6 Monat Gefängniß, 1 Jahr Ehrverlust und 1 Jahr Polizei-Aufsicht.

Dagegen wurde freigesprochen:

5) der Inwohner Karl Ernst Hübel aus Mittel-Gerlachsheim von der Anklage einer Bedrohung mit Brandstiftung.

Bei den beendeten Schwurgerichts-Sitzungen zu Görlitz standen aus dem Laubaner Kreise vor den Schranken des Gerichts:

1) der Häusler Johann Gottlieb Gebauer aus Ob.-Halbendorf. Derselbe ist geständig, am Abend des 12. December v. J. den Versuch gemacht zu haben, die mit Stroh gedeckte Scheune des Gärtner Mengel zu Halbendorf vorsätzlich in Brand zu setzen, indem er ein Stück brennenden Feuerschwamm in das Strohdach geschoben, welcher aber, ehe das Dach Feuer gefangen, zur Erde gefallen; ferner in der Gefängnißzelle zu Lauban eine eiserne Schiene von einem Fenster losgerissen zu haben. Angeklagter, welcher in der Voruntersuchung ein vollständiges Geständniß abgelegt, erklärt heute, er habe den Schwamm, welcher aus dem Dache herausgefallen, auf dem Boden ausgetreten, welcher Behauptung aber durch die Zeugen, die den glimmenden Schwamm auf dem Boden vorgefunden, widerlegt wurde. Auf Grund des Ausspruchs der Geschworenen wurde Angeklagter wegen versuchter Brandstiftung und versuchter rechtswidriger Beschädigung fremden Eigenthums zu 11 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Polizei-Aufsicht verurtheilt.

2) Die Dienstmagd Christiane Charlotte Keil aus Geißdorf. Dieselbe ist beschuldigt, am 3. Januar d. J. zu Nieder-Halbendorf, wo sie im Dienste stand, ihr uneheliches Kind in, resp. gleich nach der Geburt getödtet zu haben. Angeklagte, welche geständiglich ihr lebendes Kind gleich nach der Geburt durch Faustschläge auf den Kopf vorsätzlich getödtet, wurde wegen Kindermordes zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

3) Der Bauerguts-Besitzer Karl August Lachmann aus Nieder-Langenöls, welcher wegen Unzucht mit seiner Kurandin angeklagt, wurde des Verbrechens für nichtschuldig erklärt.

Aus dem Jahres-Bericht über das hiesige Gymnasium von Ostern 1864 — 65, welcher außer den Schulnachrichten in seinem ersten Theile eine wissenschaftl. Abhandlung des Herrn Dr. Wilbrandt enthält, entnehmen wir, daß gegenwärtig an dieser Anstalt 10 Lehrer wirken. Die Zahl der Schüler betrug Ostern 1864: 125, 1865 aber 133. Das neue Schuljahr beginnt Dienstag, den 25. April. Die Prüfung und Inscription neuer Schüler wird Tags vorher, Vormittags von 8 — 12 und Nachmittags von 2 — 4 Uhr vorgenommen werden.

Bunzlau, 27. März. Ein beklagenswerther Unfall ereignete sich gestern Vormittag auf dem hiesigen Bahnhofe. Der Schaffner Wehner aus Breslau sprang nämlich von einem Wagen eines eben angekommenen

Güterzuges in dem Augenblicke herunter, als auf dem Nebengeleise eine Locomotive herangefahren kam. Wehner wurde sofort von derselben erfasst und buchstäblich gerädert. Die Räder gingen ihm über den Kopf, so daß das ganze Gehirn auf den Schienen lag; außerdem wurden beide Arme und beide Beine mehrmals zerbrochen, so daß der Tod augenblicklich erfolgte. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und drei Kinder.

Kirchen-Nachrichten.

Amts-Woche: Herr Diacon. Spillmann.

A. In der Kreuzkirche.

Donnerstag, den 6. April, früh 8 Uhr: Confirmation der Gymnasiasten. Herr Archidiacon. Stock.

Nachmittags 4 Uhr, Abendgebet: Herr Archidiacon. Stock.

Freitag, den 7. April, früh 8 Uhr: allgemeine Beichte und Communion. Rede: Herr Past. prim. Schmidt.

Sonntag, den 9. April 1865.

Amts-Predigt: Herr Archidiacon. Stock.

Nachmittags: Prüfung der Catechum. der Elementarschüler.

Herr Diac. Spillmann.

B. In der Frauenkirche: (Früh 9 Uhr.)

Predigt und Communion: Herr Pastor prim. Schmidt.

C. In der Waisenhaus-Kirche.

Dienstag, den 11. April, Nachmittags 4 Uhr:

Andachtsstunde: Herr Archidiacon. Stock.

Geboren.

Den 10. März dem Bürgermeister Karl Ernst Walbe, ein Sohn, Heinrich Rudolph. — Den 13. dem Brg. u. Handelsmann Gustav Rubin, ein Sohn, Gustav Adolf Robert Otto. — Den 17. dem Jnw. u. Fabrik-Arbeiter Gottl. Schönfelder, eine Tochter, Pauline Clara. — Den 21. dem Brg., Hausbes. u. Müller August Matthäus, eine Tochter, Auguste Ida. — Den 23. dem Jnw. u. Weber August Vierdel, eine Tochter, Emma Marie Ida.

Gestorben.

Den 27. März der Sohn des Bürgs. u. Webers Karl Ernst Richter, Paul Georg, alt 8 M. 13 T. — Den 28. gebar die Ehefrau des Jnw. u. Maurers Karl Ernst Thomas, einen todt. Sohn. — Den 31. der Sohn des Jnwohn. u. Feldmessers Karl Münnig, Otto, alt 5 M. 4 T. — Dens. die Wittwe des weil. Jnw. u. Webers Christoph Kutter, Fr. Joh. Rosine geb. Hanu, alt 75 J. 11 M. 15 T. — Den 1. April die Wittwe des weil. Jnwohn. u. Schneiders Joh. Gottlieb Kleinert, Frau Johanne Christiane geb. Anders, alt 59 J. 2 M. 6 T.

Nachricht

von dem Zustande der städtischen höheren Töchter-Schule zu Lauban während des Zeitraums von ihrer Gründung bis Ostern 1865.

Vom Rector **Hippauf.**

A. Chronik.

Die höhere Töcherschule ist laut Beschluß der Wohlöbl. Behörden: des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung am 24. Mai und 9. Juni 1864 als eine öffentliche Anstalt neu gegründet und als solche nach Bestätigung der Vacationen Seitens der Königl. Regierung für den Rector dieser und der Elementarschulen und für die Lehrerinnen: Fräulein **Teß** und **Hunger**, am 28. November 1864, als am Tage der Vereidigung resp. Amtseinführung des Lehrpersonals, eröffnet worden, nachdem der Unterricht in derselben unter interimistischer Leitung des Rectors bereits am 24. Octbr. begonnen.

Die Anstalt zählt bis jetzt nur drei Klassen, doch tritt das Bedürfniß einer vierten, sogenannten Elementar-Klasse, durch die von den Umständen gebotene, leider gar zu verschiedenartige Zusammensetzung der dritten, gegenwärtig letzten Klasse, so wie durch Nachfrage solcher Eltern, die ihre Kinder gern einer bloßen Elementar-Klasse dieser Anstalt zuführen möchten, recht fühlbar hervor. Daneben mahnt die Schwierigkeit des Unterrichtens bei gegenwärtigem Zustande nicht weniger ernst an die Lösung der betreffenden Frage.

Außer den genannten Lehrkräften unterrichten in einzelnen Fächern (wie unten zu ersehen) noch drei an andern Schulen angestellte Lehrer: die Herren **Seibt** und **Friderici** und der Kantor und Musik-Director Herr **Böttger**.

Leider erfuhr die Anstalt bald nach ihrer Eröffnung durch die 6 Wochen lang andauernde Krankheit der Lehrerin Fräulein **Hunger** einen sehr empfindlichen Schlag, und mußte der Unterricht wegen Mangel einer anderweiten Lehrkraft theils durch Combination der ersten beiden Klassen, theils durch Mehrübernahme einer nicht unbedeutenden Stundenzahl Seitens des Rectors, fortgeführt werden. Fast nicht weniger störend wirkte die bis zum 4. April d. J. durch die Anzahl von mehr als **Einhundertzwanzig** Entschuldigungszetteln nachgewiesene Schulversäumnis der Kinder.

B. Statistische Verhältnisse.

Die Anstalt besuchten bis Ostern d. J. 48 Schülerinnen, von denen 6 der ersten, 19 der zweiten und 23 der dritten Klasse angehören. 44 Kinder sind evangelische, 1 katholischer Confession und 3 mosaischer Religion. Von den wöchentlich zu ertheilenden 78 Lehrstunden kommen auf die erste Klasse 27, auf die zweite Klasse 27 und auf die dritte Klasse 24 Stunden. Der Rector unterrichtet wöchentlich 16, Fräulein Teß 24, Fräulein Hunger 23, Herr Lehrer Seibt 5, Herr Lehrer Friderici 4 und Herr Kantor Böttger 4 Stunden.

C. Lehrverfassung.

I. Klasse. Religion. Bibl. Geschichte. Perikope. 4 St. Der Rector. Deutsch. Literatur u. Aufsatz. 4 St. Derselbe. Rechnen. 2 St. Ders. Naturlehre. 2 St. Ders. Geschichte und Geographie. 4 St. Teß. Französisch. 4 St. Derselbe. Englisch. 3 St. Hunger. Zeichnen. 2 St. Derselbe. Gesang. 2 St. (I. und II. Klasse combinirt) Böttger.

II. Klasse. Religion. Bibl. Geschichte. Perikope. 3 St. Der Rector. Deutsche Sprache u. Aufsatz. 4 St. Teß. Rechnen. 2 St. Seibt. Naturgeschichte. 2 St. Hunger. Geschichte u. Geographie. 4 St. Teß. Französisch. 4 St. Derselbe. Englisch. 2 St. Hunger. Zeichnen. 2 St. Derselbe. Schreiben. 2 St. Friderici. Gesang. 2 St. (comb. II. u. I. Klasse) Böttger.

III. Klasse. Religion. Bibl. Geschichte. 4 St. Teß. Deutsch. 5 St. Hunger. Rechnen. 3 St. Seibt. Naturgeschichte. 1 St. Der Rector. Vaterlandskunde. 2 St. Hunger. Französisch. 3 St. Derselbe. Zeichnen. 2 St. Ders. Schreiben. 2 St. Friderici. Gesang. 2 St. Böttger.

D. Ordnung der öffentlichen Prüfung.

Freitag, den 7. April 1865, Vormittags von 9 Uhr ab:

III. Klasse. Religion. Teß. Deutsch. Hunger. Französisch. Derselbe. Naturgeschichte. Der Rector. Rechnen. Seibt.

II. Klasse. Bibl. Geschichte. Der Rector. Deutsch. Teß. Französisch. Derselbe. Rechnen. Seibt. Geographie. Teß.

I. Klasse. Nachmittag von 2 Uhr ab:

Religion. Der Rector. Deutsch. Literatur. Derselbe. Englisch. Hunger. Naturlehre. Der Rector. Geschichte. Teß.

Die Censur-Austheilung und Versetzung findet Sonnabend, den 8. April cr., statt und wird damit das Schuljahr geschlossen.

Bekanntmachung.

Die am 7. dieses Monats für die höhere Töchterschule angeordnete Prüfung, findet nicht im Lokale der Anstalt, sondern im Sessionszimmer des Magistrats statt.

Lauban, den 4. April 1865.

Der Magistrat.

Stammholz- und Klöber-Auction.

Montag, den 10. April cr., Nachmittags von 3 Uhr ab, sollen im Schreibersdorfer Forst-Reviere (Hennersdorfer Seite)

10 Stück eichene Stämme,

7 Stück dergl. Klöber und

40 Stück kieferne und fichtene Klöber

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Lauban, den 2. April 1865.

Die städtische Forst-Deputation.

Außerordentliche Stadtverordneten-Sitzung

Donnerstag, den 6. April cr., Nachmittags 3 Uhr.

Tages-Ordnung. Antrag des Magistrats:

I. auf Beschlußfassung:

1) über ein Gesuch, betreffend eine Pensionirung,

2) über Projecte zum Bau einer Wasser-Leitungs-Anstalt, und

II. auf Genehmigung: der Kosten zu Verschönerungs-Zwecken.

Lauban, den 31. März 1865.

Der Vorsitzende.
Ullrich.

Bekanntmachung.

4000 Schock zwei- und dreijährige in Saatkampen gezogene fichtene Pflanzen stehen zum Verkauf und können sich Käufer an den Oberförster Brodt im Forsthaufe Lauban wenden.

Lauban, den 28. März 1865.

Die städtische Forst-Deputation.

Nothwendiger Verkauf. Kreis-Gericht zu Lauban.

Das der verheiratheten Gerbermeister Gasse, Agnes geborenen Groß gehörige, sub No. 239 zu Schönberg belegene Haus mit Garten, abgeschätzt auf 5565 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserem III. Bureau einzu-
sehenden Tare, soll

am 24. October 1865, Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle zu Schönberg subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Real-Forderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen wollen, haben sich mit ihren Ausprüchen spätestens in diesem Termine zu melden.

Auctions-Anzeige.

Sonnabend, den 8. April d. J., von Vormittags 9 Uhr ab,

sollen in der früher Fuchs'schen Schmiede No. 535 bei dem Friedrich-Wilhelms-Platz: Bettstellen, Haus- und Wirthschafts-Geräthe, eine neue Siedeschneide-Maschine, starke Wagen-Räder und Aren, Aexte, Ketten, Hacken, Beile, Schmiede-Handwerkszeug, eine Radwer und andere Gegenstände mehr gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Drechsler, Auctions-Commissarius.

Geschäfts-Verlegung.

Mein Colonialwaaren- & Wein-Geschäft nebst Weinstube, sowie die Oberlausitz'sche Spar-Kasse befinden sich von jetzt ab in meinem eigenen Hause,

dem Gasthose „zum Löwen.“

Ich bitte ergebenst, mich auch in meinen neuen Lokalen mit dem mir bisher gütigst bewiesenen Vertrauen zu beehren.

Otto Böttcher.

Meinen geehrten Bestellern auf den allein ächten G. A. W. Mayer'schen weissen Brust-Syrup die Anzeige, daß die erwartete Sendung eben eingetroffen ist.

Lauban, den 4. April 1865.

C. G. Pfullmann.

Die geehrten Mitglieder des Diaconissen-Frauen-Vereins werden ergebenst ersucht, ihre vierteljähr. Beiträge an unsere Rendantin, Frau Rechnungs-Räthin **Mitsche**, bis zum 15. d. Mts. in den Vormittagsstunden von 10 — 12 Uhr gütigst abliefern zu wollen.

Damit verbinden wir zugleich die herzliche und dringende Bitte um alle Leib- und Bettwäsche für unsere armen Kranken, da unser Vorrath durch den langen harten Winter fast ganz erschöpft ist.

Die Gesuche um die Pflege der Diaconissen und etwaige neue Beitritts-Erklärungen nimmt in diesem Monat Frau Diaconus **Spillmann** an.

Endlich erlauben wir uns die vorläufige Anzeige, daß bald nach Ostern eine General-Versammlung der Vereins-Mitglieder stattfinden wird, in welcher über die Thätigkeit des Vereins vom 1. Octbr. 1864 bis 1. April d. J. Bericht erstattet und über die Verwendung der Einnahmen Rechnung gelegt werden soll.

Der Vorstand des Diaconissen-Frauen-Vereins.

Roher Flachsb-Verkauf im Detail

beim Dominium Ober-Schreibersdorf.

Rechte **Ungarische Bartwische, Stangen-Pomade, Zahn- und Räucherpulver** empfiehlt das Barbier- & Haarschneide-Cabinet von **A. B. Starke**. Markt und Raumburgerstr.-Ecke.

Zur **Saat** empfiehlt:

Hafer, Gerste, Wicken, Erbsen, Lupinen und Haidekorn, sämtliche Klee-Sorten in den besten Qualitäten und alle landwirthschaftliche Sämereien

Lauban.

H. Dannheiser.

Leere Weinflaschen kauft

G. Druschke. Friedrich-Wilhelms-Platz.

Mein Tuch- und Bukskin-Lager

für die Frühjahrs- und Sommer-Saison vollständig neu sortirt in den feinsten Herren-Rock- und Beinkleider-Stoffen, empfehle ich einer freundlichen Beachtung, unter Versicherung wirklich reeller Bedienung und solider Preise.

E. Eisert's Wittwe.

Alle Sorten **Spiellkarten**, sowie beste **italienische Saiten** auf Violine, Guitarre, Viola, Cello &c. sind zu haben bei **A. Dittel** am Markt.

Der **G. A. W. Mayer'sche weiße Brust-Syrup** ist nur ächt zu haben für **Lauban** bei **C. G. Pfullmann**.

Mein gut assortirtes Lager von

Tapeten, Rouleaux & Lamberquin's

empfehle ich zur geneigten Beachtung

H. Köhler, Maler.
Görlitzer-Straße No. 772.

Recht Peru-Guano und **Knochenmehl** empfiehlt

H. Dannheiser.

Sommer-Mützen in allen Façons, für Herren und Knaben, empfiehlt in größter Auswahl **W. Koch**. Görlitzerstraße 202.

Ein kräftiger Bursche zur Beihülfe eines Druckers kann mit vorläufig 20 Sgr. wöchentl. Lohn, der sich später steigert, Beschäftigung finden in der lithographischen Anstalt & Druckerei von **Schuricht & Neussel**.

Fenchel-Honig-Extract aus der Fabrik von Louis Heilborn in Breslau.

Anerkannt das beste Mittel bei Hals-, Brust-, Hämorrhoidal- und Unterleibsleiden, Husten, Heiserkeit und Verschleimung.

Die ganze Flasche nur 14 Sgr., die $\frac{1}{2}$ Flasche 7 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Für Lauban und Umgegend allein zu haben bei

G. Druschke.

Friedrich-Wilhelmsplatz und Gartenstr.-Ecke.



Regelmäßige directe Schiffsgelegenheiten von Bremen nach Amerika mit Dampf- und Segel-Schiffen nach New-York, Baltimore, Quebec &c.

empfehle zu billig gestellten Ueberfahrts-Preisen und ersuche Reisende wie Auswanderer, wegen der Abfahrten und Preise nähere Erkundigung bei mir einzuziehen, die gern **unentgeltlich** ertheile.

Bremen 1865.

Ed. Jehon,

Schiffsrheder und Consul.

NB. Agenten wünsche anzustellen und wollen dazu geneigte Personen sich an mich wenden.

Feodor Sorge'scher Kräuter-Liqueur,

von dem Apotheker und Chemiker Herrn Pahl hier untersucht und von ihm und vielen Andern in Geschmack angenehmer und in Wirkung ebenso befunden, wie der von
R. f. Daubitz in Berlin.

Der Preis ist jedoch nur 7 $\frac{1}{2}$ Sgr. pro Flasche; wogegen der Berliner 10 Sgr. kostet.

Feodor Sorge in Crossen a. O.

Alleinige Niederlage für Lauban bei

G. Druschke, Friedrich-Wilhelms-Platz.

Ausgelassener Honig

ist zu verkaufen im Forsthaufe zu Lauban.

Hiermit empfehlen wir allen Denen, welche ihren verstorbenen Angehörigen ein Denkmal zu errichten willens sind, den Bildhauer **Ad. Steinberger** in **Geisdorf** bei Lauban. Derselbe hat kürzlich für unsern verstorbenen Sohn und Schwager, Herrn Ritter zu Lissa, zwei schöne Denkmäler aufgestellt, wofür wir ihm nachträglich noch für seine Mühe, billige und gute Arbeit nochmals unsern Dank abstaten.

A. Krausche, Ortsrichter.

Meinen geehrten Kunden erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß sich seit dem 1. April ab mein Barbier- und Haarschneide-Geschäft im Hause des Herrn Senator **Weinert**, Brüderstraße No. 164 befindet.

J. Scholz, Barbier.

Verein für wissenschaftliche Unterhaltung

Sonnabend, den 8. April, Abends 8 Uhr, Vortrag für Herren „im Hirsch.“

Meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich nicht mehr Haide No. 221 wohne, sondern Kreuz-Gasse im Eogen-Gebäude.

Ich bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch ferner zu bewahren.

Lauban, den 3. April 1865.

L. Hagen, Schneidermstr.

Brust-Syrup von G. A. W. Mayer in Breslau.

Die Composition dieses Syrups ist der Art, daß, wie ärztliche Gutachten versichern, er mit gutem Gewissen auch Hypochondern und Unterleibsleidenden empfohlen werden kann. Sein Hauptbestandtheil nämlich wirkt auf die wichtigsten Unterleibsorgane, Leber, Nieren und Darmkanal so anregend, daß die Ausleerungen davon befördert werden, ohne daß man bei seinem Gebrauch wie bei andern scharfen und angreifenden Medicamenten eine Abstumpfung, Schwächung oder sonst welchen Nachtheil zu befürchten braucht. Zudem ist die Form eines Saftes, worin das Mittel genommen wird, die mildeste und einhüllenste, die es giebt, und immer diejenige gewesen, die bei schwächlichen Individuen, zarten und kindlichen Organisationen oder bei schon angegriffenen Organen, von den Ärzten am meisten beliebt gewesen ist.

Bei meinem Abgange von hier nach Görlitz allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl!

August Helm.

Ein Lehrling, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, kann sofort oder zu Ostern in einer **Buchdruckerei** ein Unterkommen finden. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat, die **Uhrmacherkunst** zu erlernen, findet unter soliden Bedingungen ein baldiges Unterkommen bei **A. Knebel** in Lauban.

Die erste und zweite Etage in No. 256, Görlitzer-Straße, ist zu vermieten und zu Johanni d. J. zu beziehen

Ich nehme die dem Gärtner **Seller** in Nieder-Steinkirch zugesügte Beleidigung zurück.
Der Ueberschaar **Mielz** zu Eckersdorf.

Mit dieser heutigen No. beginnt das zweite Quartal und werden die geehrten Abnehmer dieses Blattes um die gefällige Einzahlung des Abonnements-Preises von **8 Sgr.** ersucht.
Die Redaction des „Laubaner Boten“.

Markt-Preise der Stadt Lauban vom 29. März 1865.

Gegenstand.	Höchster.			Mittler.			Niedrigster.			Gegenstand.	Höchster.			Mittler.			Niedrigster.		
	Rh.	Sgr.	o.	Rh.	Sgr.	o.	Rh.	o.	Sgr.		Rh.	Sgr.	o.	Rh.	Sgr.	o.	Rh.	Sgr.	o.
Waizen, weiß . . .	2	8	—	2	6	—	2	—	—	Hirse	3	15	—	3	10	—	3	7	6
dto. gelb	2	—	—	1	28	—	1	22	6	Kartoffeln	—	14	—	—	14	—	—	14	—
Roggen	1	17	6	1	15	—	1	13	6	Butter, à Pfund	—	10	—	—	9	9	—	9	3
Gerste	1	7	6	1	5	—	1	3	9	Heu, à Centner	1	16	—	1	5	—	1	—	—
Hafer	1	—	6	—	29	6	—	27	—	Stroh, à Schock	7	—	—	6	15	—	6	—	—
Erbsen	3	—	—	2	15	—	2	—	—										

Redaction, Druck und Verlag von den Gebr. Scharf in Lauban.